

RAABE mitteilungen

Heft 57 – Dezember 2007
www.raabe-schule.info



Parteien zur Schulpolitik

Mit hohen Erwartungen waren Eltern und Schüler zu einer Podiumsdiskussion über Probleme der niedersächsischen Bildungspolitik (dreigliedriges Schulsystem, Sponsoring an Schulen, Abitur nach zwölf Jahren) in die Aula gekommen. Die SV hatte die Veranstaltung sehr gut vorbereitet. Leonard Wolckenhaar und Susanna Thiel moderierten äußerst diszipliniert. Zuschauer fragten engagiert. Die eingeladenen Landtagskandidaten enttäuschten.

Werner Krone

Sponsoring für Weißrussland

Warum immer nur laufen? Für einen guten Zweck kann man auch schwimmen! Dies haben die Teilnehmer der Schwimmkurse (11.-13. Jg.) der Schuljahre 2005/06 und 2006/07 getan und dabei 450,- Euro eingenommen. Gedankt sei an dieser Stelle den Eltern

Titel: Janina Mollenhauer, Igor Dolinger, Rebecca Niethé und Svenja Szalla aus dem Kunstkurs Niebuhr des 12. Jahrgangs binden den Adventskranz, der jetzt im Treppenhaus hängt.

Foto: Werner Krone

für die Überlassung nicht verwendeter Eintrittsgelder sowie Herrn Steinau für die Organisation. Das Geld ging nach Weißrussland und wurde dort für den Betrieb der von der Wilhelm-Raabe-Schule seit vielen Jahren unterstützten Radioaktivitätsmess-Stelle verwendet.

Werner Krone

Probleme mit Fahrrädern

Leider alltäglich ist der ständig wiederkehrende Ärger über das allmorgendliche Verkehrschaos vor der Schule, über die Sturheit und Bequemlichkeit der Fahrradfahrer, die gegen jegliche Sicherheitsvorgaben ihre Fahrräder immer noch vor der Schule in unverantwortlicher Weise – sowohl Mitschülern als auch Fußgängern gegenüber – abstellen. Nicht auszudenken, wenn es zu einem Einsatz von Rettungswagen kommen müsste. Es ist wohl allen deutlich, dass hier von Seiten der Schule eingegriffen werden muss. Ich hoffe zwar immer noch auf die Einsicht der Betroffenen, da Stellmöglichkeiten ja nun wieder auf dem Schulhof vorhanden sind. Sicher bin ich aber, dass wir eine Lösung finden werden.

Christa Staashelm

Liebe Leserinnen und Leser,

die ersten »hundert Tage« sind gerade erst vergangen und doch konnten schon Hürden genommen werden:

Das Baugerüst ist nahezu abgebaut, der naturwissenschaftliche Trakt wieder benutzbar, die Räume im Verwaltungstrakt der Schule umgetauscht und nahezu eingerichtet, die Brandschutztüren harmonisch in das Ambiente der Schule eingepasst. Der Schulvorstand ist schon dreimal zusammengetroffen, um für die Zukunft der Schule wichtige Probleme und Fragen in Grundsätzen zu klären – immer im engen Kontakt zu den drei Gruppen der Schulföfentlichkeit und unter dem wohlwollenden Auge des Schulträgers.

Sehr beeindruckend waren die persönlichen Erfahrungsberichte über Brasilien, Tansania und Südafrika, die die Kolleginnen und Kollegen mitbrachten. Vielen herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, diese Besuche mit Leben zu füllen: Herrn Bollen, Frau Ewe, Frau Neumeier, Frau Böckermann, Herrn Riggert und Frau Spangenberg.

Dass Schule trotz bemühter parteipolitischer Neutralität mitten im politischen Leben stehen kann, zeigte die von der SV geplante und hervorragend durchgeführte Podiumsdiskussion zu Fragen der Bildungspolitik in Niedersachsen. Dem Moderatorenteam Leonard und Susanna gelang es mit einem sehr gut vorbereiteten Konzept, die wichtigsten schulpolitischen Probleme von den eingeladenen Politikerinnen und Politikern aus ihrer Sicht und unter lebhafter Beteiligung des Publikums diskutieren zu lassen.

Dies sind nur einige Lichter aus dem vorweihnachtlichen Alltag der Wilhelm-Raabe-Schule. Selbstverständlich finden jetzt auch das Treppenhaussingen, die Auftritte der Turmbläser und das Weihnachtskonzert wieder statt, um uns auf die Weihnachtszeit ein wenig einzustimmen – trotz starker Anspannungen in der Schule.

Ich wünsche Ihnen und Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr!

Ihre


Christa Staashelm

Stimmungsvolle Vorweihnachtszeit

Zahlreiche traditionelle Veranstaltungen und der Tannenschmuck in vielen Räumen gaben den Wochen vor Weihnachten an der Wilhelm-Raabe-Schule auch in diesem Jahr ihren besonderen Charakter.

Fertige große Adventskränze sind leider teuer. Seit vielen Jahren binden deshalb Schülerinnen und Schüler eines Kunstkurses den Kranz, der dann im Treppenhaus aufgehängt und mit echten Kerzen geschmückt wird. In diesem Jahr hat ein Kurs des 12. Jahrgangs unter Leitung von Karin Niebuhr die Arbeit übernommen. Nach vielen Jahren einmal wieder gibt es zusätzlich einen Weihnachtsbaum, der auf dem ersten Treppenabsatz steht. Frau Staashelm hat seine Aufstellung angeregt. In vielen Klassenzimmern haben die Schüler kleinere Adventskränze aufgestellt und die Fensterbänke mit Tannengrün geschmückt.

Vor diesem Hintergrund trafen sich an jedem Montagmorgen der Adventszeit um 7.45 Uhr Schüler und Lehrer zum Treppenhaussingen. Auch Eltern und Ehemalige waren zu Gast. Am 3.12. sangen und musizierten das Orchester der WRS (Klassen 5-13) und

der Chor der 5. und 6. Klassen unter der Leitung von Elisabeth Bahrdt, am 10.12. spielte das sinfonische Blasorchester unter Leitung von Frank Reimann und am 17.12. trat die Klasse 8 b unter Leitung von Hartmut Singer auf. Viele der Anwesenden nutzten die ausliegenden Textzettel und sangen mit.

An jedem Donnerstag vor Beginn des Unterrichts standen Hartmut Singer und einige Lehrer und Schüler mit ihren Blasinstrumenten auf dem Turmumgang. Wer in der Dunkelheit zur Schule kam, sah von dort oben das ungewohnte Licht für die Noten und hörte stimmungsvolle Advents- und Weihnachtslieder.

Das große Weihnachtskonzert in der vollbesetzten Aula fand in diesem Jahr am 11. Dezember statt. Zu den Höhepunkten des Programms gehörten ein irisches Lied mit Christiane und Robert Werner (Harfe und Gitarre) und dem Orchester (Leitung: Eli-

Treppenhauseingen unter der Leitung von Elisabeth Bahrdt.



Werner Krone

sabeth Bahrdt), ein witziges Stück im Stück (Krippenspiel vor stolzen »Eltern«) von Merle Schneefuß (6 a), aufgeführt von der Theater-AG unter Leitung Regina Ewes, eine Klangimprovisation zum Märchen »Das Mädchen mit den Schwefelhölzern« (aufgeführt als Schattenspiel), geleitet von Vanessa Galli, sowie Valentin Brandau (Cello) und Amadeus Rathsack (Klavier).

Auch zwei Veranstaltungen der Ehemaligen sind zu nennen. Am 12.12. traf man sich bei Kaffee und Gebäck unter den Gewölben der Schülerbücherei. Am 27. Dezember ab 18.00 Uhr findet zum 25. Mal das große Weihnachtstreffen in der Aula statt, das auch für sehr viele jüngere Ehemalige eine Gelegenheit zum Wiedersehen bietet.

Werner Krone

Gemeinsames Projekt am Eastern Cape

Umweltthemen, speziell die Problematik der globalen Klimaveränderung hat die aus der Tu-was-AG entstandene Südafrika-AG aufgenommen und zum Anlass für zahlreiche Aktivitäten gewählt. Mit einer Reise von Mitgliedern nach Südafrika wurde der Bau einer Solaranlage vorbereitet. Das Projekt wird gemeinsam mit den südafrikanischen Partnern verwirklicht.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit als Unesco-Projektschule ist schon seit Jahren die Tu-was-AG, in der sich Schülerinnen und Schüler aktiv »gegen sozialen Rassismus und für eine bessere Verwirklichung von Menschenrechten und damit Frieden« einsetzen. Diese Gruppe nahm gern das aus dem Eastern Cape in Südafrika kommende Angebot an, die bereits vor neun Jahren geschlossenen Schulpartnerschaften neu zu beleben. So entstand das Projekt einer dreiwöchigen Austauschfahrt zu unseren Partnerschulen in King William's Town, die im Oktober 2007 durchgeführt wurde.

Die Projektidee »Die Schule der Zukunft als nachhaltige Gemeinschaft« bedeutet, die Schulgemeinschaft solle sich als Mikrokosmos erkennen und beweisen und Zukunftstauglichkeit in

den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft entwickeln.

Anstoß für die Projektidee war der auf dem Flachdach der Wilhelm-Raab-Schule 2001 von den Südafrikanern geäußerte Wunsch, ebenfalls eine Solaranlage zu bauen. Schließlich fügte sich die Thematik auch gut in das Jahresthema 2006/07 der Unesco-Schulen »Nachhaltigkeit« ein.

Eigentlich wollten wir Erträge von Sponsorenläufen in Lüneburg und Südafrika, von Bingo-Lotto, dem Kultusministerium und der Sparkasse dazu nutzen, an allen drei Partnerschulen kleine Pilotanlagen für Photovoltaik bauen zu lassen, aber wir mussten einsehen, dass der Sicherheitsstandard an zwei Schulen zu gering war. Wegen des großen sozialen Gefälles im Land sind die Kriminalität wie auch die Korrup-

Vor der Kingsridge High School.



tion große Probleme, so dass mit dem Diebstahl der Solaranlage gerechnet werden müsste. Es wurde uns klar, dass nur die Kingsridge High School auf einem Dach des Innenhofes, also quasi inmitten eines Sicherheitstraktes, die Möglichkeit zum Bau und dauerhaften Betrieb einer Photovoltaikanlage bot. Dazu wird sich die Schule eine Firma in Port Elizabeth suchen, die mit der Wilhelm-Raabe-Schule den Bau der

Solaranlage abrechnen wird, und in einem halben Jahr soll die fertige Anlage nicht nur die Stromrechnung reduzieren, sondern auch ein weit in die Ferne leuchtendes Signal sein und andere Schulen zum Nachmachen ermutigen. Nur die schöne Palme auf dem Schulhof muss wohl wegen des Schattenschwurfs weichen.

Im Eastern Cape waren wir in Gastfamilien untergebracht, in der ersten

Woche in King William's Town, in der zweiten Woche in Breidbach und Zwelitsha (Orte der Region um King William's Town) und in der dritten Woche wieder in King William's Town. Das war zwar anstrengend, immerhin musste sich jeder Teilnehmer auf drei Gastfamilien einstellen, aber auch gewollt. Denn auf diese Weise konnten wir eine große Nähe zum Alltags- und Schulleben der Gastgeber aufbauen.

Bei Exkursionen sind wir immer mit den Gastgeschwistern unterwegs gewesen: Im Hogsback Outdoor Education Centre wurde zwei Tage lang die Natur erkundet und in einem Klettergarten Teambuilding betrieben; Port Elizabeth bot neben Badefreuden das sehr interessante Apartheid-Museum »Red Location« und im Double Drift Game Reserve wanderten wir wie einst die Buschmänner, deren Malerei wir an einer Felswand sahen.

Nach über drei Wochen hatte uns, elf erfüllte, glückliche, nachdenklich gewordene Schüler und ihre beiden Lehrer, die herbstliche Lüneburger Realität wieder, und die Ferien waren fast vorbei. In den nächsten Wochen soll unser Projekt im Netzwerk

der Unesco-Projekt-Schulen und im Eastern Cape veröffentlicht werden und somit als Projekt einer Nord-Süd-Solarpartnerschaft in Niedersachsen Modellcharakter bekommen und zum Nachmachen motivieren, nicht nur in Schulen, sondern auch in anderen vorstaatlichen Institutionen und im nachhaltigen Verhalten insgesamt.

Das Projekt wird 2008 in Lüneburg unter den Nachhaltigkeitsaspekten der Ökonomie und Ökologie fortgesetzt werden. Wir erwarten dann eine Delegation von Schülern und Lehrern aus Südafrika an unserer Schule.

Schon für 2011 ist eine neue Etappe des Nachhaltigkeitsprojektes in Südafrika geplant, dann mit dem sozialen Fokus von Nachhaltigkeit mit dem Thema »Vergangenheitsverarbeitung und Menschenrechte in Deutschland und Südafrika«. Auch hier stammt der Impuls aus Südafrika: in den Fragen, wann die Postapartheidzeit wohl beendet sein könnte und wie lange es in Deutschland dauerte oder dauert, die Phase des Nationalsozialismus und nun die Phase der Wiedervereinigung mit Menschenwürde zu verarbeiten.

Regina Ewe und Horst Bollen

Eine Schule im Aufbruch

An den Hängen des Kilimandscharo, zwischen Bananen- und Maispflanzungen, liegt die Bishop Moshi Secondary School, die neue Partnerschule der WRS in Tansania. Eine sechsköpfige Delegation unserer Schule war dort und hat die ersten Kontakte geknüpft.

Eine Asphaltstraße schlängelt sich als dünner, schwarzer Faden durch eine menschenleere Gegend: die Sahara – gesehen am 11. November 2007 aus 10 500 m Höhe während unseres Fluges von Hamburg über Amsterdam zum Kilimandscharo-Airport (Tansania). Beim nächtlichen Landeanflug zeigte sich Tansania von seiner dunklen Seite – kein Strom. Beleuchtet präsentierte sich aber der Flughafen, und dort wurden wir herzlich in Empfang genommen vom Schulleiter, Mr. Matowo, und dem Sekretär des District Presidents, Mr. Loveland Makundi.

Zusammen mit unserem Gepäck rauschten wir zunächst über unbeleuchtete Straßen und schließlich über Schlaglochpisten Richtung Marangu, unserem Zielort am Fuße des Kilimandscharo.

Die Lodge, ausgewählt von den

kirchlichen Partnern unserer tansanischen Schule, erwies sich mit ihrer Wasser- und Stromversorgung während der folgenden drei Wochen als kleines Paradies und trug mit ihrem freundlichen Personal und unserer guten Versorgung zum Wohlgefühl der Gruppe bei. Die aus naturnahen Materialien gebauten Hütten mit ihren Dächern aus Bananenblättern sorgten an heißen Tagen wie auch in kalten Nächten für ein angenehmes Klima. Das dachten leider auch die zahlreichen Gekkos, die unter diesen Dächern lebten und uns deshalb ein Aufhängen der Moskitonetze sinnvoll erscheinen ließen.

Unsere gemeinschaftlich genutzten Hütten erwiesen sich als Orte regen Gedankenaustauschs und zarter Gesangsversuche, die wir schon im ersten Gottesdienst in Marangu unter Beweis

stellen durften. Zusammen mit »unserem« Massai, dem Wachmann der Lodge, und seinen 16 Wachhunden erlernten wir Formen der Kommunikation, die keiner sprachlichen Übersetzung bedurften.

Unser Programm beinhaltete eine gute Mischung aus dem Besuch kirchlicher Einrichtungen und Veranstaltungen, lokaler Sehenswürdigkeiten, schulischen Begegnungen sowie einer dreitägigen Safari durch drei Nationalparks, zu der wir den Schulleiter und Daniel, einen Schüler der Bishop Moshi School, mit einluden.

Für unser schulisches Programm wählte Mr. Mattowo jeweils unterschiedliche Lehrkräfte aus, so dass wir einige Lehrer wie Mrs. Obuya oder Mr. Makundi auf unseren Touren zu einigen Naturschönheiten der Region oder durch private Besuche näher kennen- und schätzen lernten.

Neben dem Unterricht wird Landwirtschaft in Form von Maisanbau betrieben, der die mittägliche Ernährung der Schülerinnen und Schüler mit Ugali, dem immer gleichen Maisbrei, gewährleistet. So bescheiden ist dort die Schulküche. Die Schülerschaft

selbst ist zeitweise zur Arbeit auf den Feldern verpflichtet.

Das anfallende Schulgeld reicht nicht aus. Der Zustand der Klassenräume zeigt das Dilemma fehlender finanzieller Mittel sehr deutlich. Das Schulmobiliar besteht nur aus einfachen Hockern und Tischen. Nur die allernötigsten sanitären Anlagen sind vorhanden. Der Unterricht bleibt wegen fehlender Schulbücher und Vielfältigungsmöglichkeiten auf Tafelabschriften und Frontalunterricht beschränkt. Freudig nahmen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten wahr, mit Herrn Riggert einmal Solarpropeller auszuprobieren, mit Frau Spangenberg Briefe von WRS-Schülern zu beantworten oder mit Timm, Lena, Meike und Thea geographische Kenntnisse über Lüneburg als Stadt in Deutschland zu gewinnen.

Insgesamt haben wir die Schülerinnen und Schüler der Bishop Moshi School als ausgesprochen interessiert und motiviert kennengelernt, die gerne Kontakt zu deutschen Schülern herstellen wollten.

Für die Entwicklung der Schule wäre die Erweiterung zum Internat

Vor der Bishop Moshi Secondary School.



von großer Bedeutung. Dies könnte stufenweise mit dem Bau von Schlafsälen, zunächst für Mädchen, erfolgen.

Dass soziale Unterstützung im Ostkilimandscharo-Distrikt von den Kirchen und der Spendenbereitschaft der Gemeindemitglieder abhängig ist, haben wir während zahlreicher Gottesdienste und Einweihungsfeierlichkeiten feststellen können. Glaube und geliebte Nächstenliebe sind in der seit der Kolonialisierungszeit durchgeführten Christianisierung nicht bloße Floskeln in Tansania, sondern Ansporn zum

Handeln, zur Aufklärung über Aids, zur Unterstützung der Aidswaisen und zur Schaffung von Bildungschancen für die Ärmsten der Gesellschaft.

Beeindruckt von der üppigen Vegetation des Kilimandscharo-Gebietes, der reichen Tierwelt der Parks und bereichert von der Erfahrung kultureller Andersartigkeit freuen wir uns auf den Besuch der Tansanier Ende August/Anfang September 2008, um ihnen ein wenig von der erlebten Gastfreundschaft zurückschenken zu können.

Annette Spangenberg, Karsten Riggert

Zwischen Hütten und Palästen

Eine Schülergruppe der Wilhelm-Raabe-Schule lernte Rio de Janeiro kennen, eine Stadt der Gegensätze: arm und reich, alt und modern, gepflegt und verfallen, hektisch und idyllisch, rau und herzlich.

Der Schüleraustausch zwischen der Unesco-Schule WRS und dem Colégio Cruzeiro in Rio de Janeiro, Brasilien, wurde 2007 zum dritten Mal durchgeführt. Alle zwei Jahre haben Schüler des 10. bis 12. Jahrgangs der WRS die Möglichkeit zur Begegnung mit Menschen aus Südamerika. Im Sommer 2007 kamen zehn brasilianische Schüler mit ihren Lehrern nach Lüneburg, um deutsche Sprache, deutsches Familienleben und norddeutsche Städte und Sehenswürdigkeiten kennenzulernen (wir berichteten). In den Herbstferien erfolgte dann unser Gegenbesuch in Rio. Wir, das sind zehn Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Raabe-Schule, Frau Neumeier und Frau Böckermann.

Aus dem herbstlich-kühlen Lüneburg kamen wir in das beinahe tropisch-heiße Rio. Herzlich wurden wir von unseren Gastfamilien begrüßt und

aufgenommen. Obwohl unsere Gasteltern oftmals weder Deutsch noch Englisch sprachen, klappte die Verständigung meistens sehr gut, zur Not eben mit Händen und Füßen.

Unsere Partnerschule im Stadtteil Jacarépaqua ist eine Privatschule, die überwiegend von Kindern aus gutsituierten Familien besucht wird. Die meisten unserer Schüler wohnten in einem ruhigen und bewachten Viertel der Stadt, nahmen intensiv am Leben der Gastfamilie teil und wurden von ihr so sehr verwöhnt, dass sie nach drei Wochen Aufenthalt nur sehr tränenreich Abschied nehmen konnten.

Wir begegneten einer fremden Welt und einer fremden Familie und lernten die schönen Seiten Rios kennen und lieben. Wir besuchten (wie alle Touristen) zwei der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt: den Corcovado mit dem »Christus Redemptor«, ei-

Am Strand von Rio.



ner imposanten Christusstatue, die vom Berg auf die Megastadt Rio mit geschätzten 10 Millionen Einwohnern (die offiziellen Zahlen schwanken erheblich) herunterblickt, sowie den Zuckerhut, das vom Meer schon von weitem zu sehende Wahrzeichen Rios. Wir hatten auch die Gelegenheit, die unruhige und nicht ganz ungefährliche Innenstadt Rios mit ihren alten Kolonialgebäuden, verfallenen Vierteln und neuen Bürotürmen zu durchwandern.

Der Besuch im legendären Café Colombo und die Fahrt mit der quiet-schenden Zahnradbahn ins Künstler-viertel Santa Theresa begeisterten uns alle – aussteigen durften wir dort allerdings nicht: Zu gefährlich, hieß es hier und anderswo.

Besuche in verschiedenen Museen und auf einer Kaffeepflanzung im Hinterland vermittelten uns einen lebendigen Eindruck von der wechselhaften Geschichte Brasiliens. Dass auch

Nachkommen ehemaliger Sklaven bei der Aufarbeitung der Themen Ausbeutung und Unterdrückung mithelfen, hat uns stark beeindruckt.

Faszinierend war – trotz Dauerregens – der Besuch des Städtchens Paraty, einer Hafen- und Handelsstadt, am »Goldweg« gelegen, von der das im Hinterland abgebaute Gold (berühmt ist »Ouro Preto«, das schwarze Gold von Minas Gerais) verschifft wurde. Paraty bemüht sich gerade (wie Lüneburg und die Lüneburger Heide) um die Anerkennung als Weltkulturerbestätte.

Neben den vielen faszinierenden und schönen Seiten Rios sahen wir auch die traurigen, dunklen Seiten der Stadt: Favelas, die sich mit ihren elenden Hütten und Behausungen überall in der Stadt ausbreiten und vom traurigen Schicksal Tausender Menschen zeugen, die in der Hoffnung auf Arbeit und Überleben vom Land in die Stadt flüchten und in den Slums enden. Arbeitslosigkeit, Armut, Überfall, Erpressung, Vergewaltigung, Schießereien und Mord sind ihr tägliches Brot. Wer die Augen nicht verschließt, sieht dieses Elend überall im Stadtbild:

magere Gestalten unter Brücken, Kleber schnupfende Kinder und Jugendliche, junge Straßenverkäufer und Bettler. Von vielen Angestellten, die uns täglich als Kinder- und Dienstmädchen, als Köchin und Putzfrau, als Sicherheitspersonal für Wohnblocks und Einkaufszentren begegneten, weiß man, dass sie in Favelas wohnen, einen weiten Anreiseweg zur Arbeit auf sich nehmen müssen und äußerst wenig verdienen.

Wir erlebten wenig von der Schattenseite Rios hautnah. Unsere Gastgeber hielten uns davon fern – aus Sorge um uns, um uns keiner Gefahr auszusetzen, aber auch, weil sie in einer anderen, privilegierteren Welt lebten.

Zu hoffen bleibt, dass unsere Schüler durch diese intensiven Eindrücke in Brasilien begreifen, wie gut es ihnen hier geht, wie privilegiert sie auch in Rio gelebt haben und dass es noch ein langer Weg sein wird bis zur »Einen Welt«, in der Menschen gleiche Chancen auf ein gutes und menschenwürdiges Leben haben werden, so dass man dann aus vollem Herzen »Tudo bem!« sagen darf: Alles ist gut!

Gudrun Böckermann

Die Wettbewerbsteilnehmer mit ihren selbstgewählten Büchern.



Werner Krone

Wir können vorlesen – und wie!

Das könnten zumindest die Klassensieger aus unseren 6. Klassen sagen, die am 10. Dezember 2007 in der Aula zum Schulentscheid des Vorlesewettbewerbs des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels antraten, nämlich Christoph Reese 6 a; Birgit von Lindenfels 6 b (als Vertreterin von Xaver Theus, dem es kurzfristig nicht gut ging); Marie von Mansberg 6 c; Till

Krüger 6 d und Elisabeth Caic 6 e. Diese Fünf hatten die Vorentscheidungen in ihren Klassen gewonnen.

Nachdem die Reihenfolge der Leser durch Losentscheid festgelegt war, bekamen die Zuhörer, unsere 5. Klassen, in einer ersten Runde gut ausgewählte Auszüge aus spannenden oder lustigen Büchern zu hören. Anschließend mussten alle Vorleser unvorberei-

tet einen unbekanntem Text präsentieren. In diesem Jahr lernte das aufmerksame Publikum die Anfangskapitel aus Cornelia Funkes Buch »Drachenreiter« kennen.

Die Jurymitglieder, Frau Klarholz, Frau Nabel, Herr Borkenhagen, Magdalena Niekrasz und Greta Grimsdottir Hoff aus der 10 a, waren nicht zu beneiden. Sie mussten sich für einen Schulsieger entscheiden, doch alle Vor-

leser hatten sehr gut gelesen. Schließlich konnte Marie von Mansberg aus der Klasse 6 c nach einer knappen Entscheidung Glückwünsche und Beifall als Schulsiegerin entgegennehmen. Aus einer Auswahl von Jugendbüchern, von denen zwei von der Neuen Buchhandlung am Markt gespendet waren, durfte sich jeder der fünf Teilnehmer eines als Siegerpreis auswählen.

Frank Lüßmann

winterseel tischlerei

04131/401822

Fenster | Türen | Treppen | Möbel | Reparaturen | Einbruchschutz



Zufällig Autorin

Für den 12. November 2007 hatten die Deutschlehrer unserer Schule die Lesung einer jungen Autorin in der Aula organisiert. Die gerade einmal 27-jährige Frau Gerstenberg, in Insiderkreisen und bei Kritikern inzwischen durchaus bekannt, von vielen als Talent, auch als Hoffnung der jungen deutschen Literatur bezeichnet, hat an der Universität Leipzig Schriftstellerei studiert und ist somit eine der wenigen Diplomschriftstellerinnen in Deutschland.

Der Text, den uns Frau Gerstenberg vortrug, ist ein Kleinod, was den sehr feinen Umgang mit Sprache, das Gefühl für ihren Rhythmus, ihren Klang und ihre Melodie betrifft. Beinahe pedantisch wirkte die Aufmerksamkeit, mit der sie sich der Betrachtung von Details hingibt. Viel schriftstellerisches Talent beweist sie auch mit einer unglaublich genauen Beobachtungsgabe.

Die junge Protagonistin, die sich bemüht, sich in einem Akt der Verzweigung mit einer riesigen Aufräumaktion von ihrer Jugend zu trennen, scheint einem bekannt zu sein. Sie sitzt vorne auf der Bühne. Ohne lang auf Ge-

fühlswelten einzugehen, schafft es Frau Gerstenberg, über die beschriebenen Gegenstände eine ganz bestimmte, eigene Atmosphäre zu schaffen, eine Atmosphäre, die ihr tatsächlich sehr vertraut sei, wie die Autorin anschließend im Gespräch betont, eine Atmosphäre, wie sie eigentlich gerade in einer Lesung für eine Oberstufe gut ankommen sollte.

Sich nun frei und erwachsen fühlend, geht die junge Frau in einer frühlinghaft beschriebenen Szene in ein Café, lernt einen fremden Mann kennen und nimmt ihn mit zu sich nach Hause. Es ist ein sehr verschrobener, aber freundlicher junger Mann, einer, der in seiner merkwürdigen Art sehr schön mit der Protagonistin harmoniert und dem Zuhörer gleich suspekt, aber sympathisch ist.

Die mädchenhafte Art, mit der die junge Frau ihren Begleiter mit nach Hause nimmt, weil sie ihm stolz präsentieren will, wie schön sie aufgeräumt hat, vervollständigt die Komposition der sich ergänzenden, seltsam unwirklich erscheinenden Charaktere.

Die Begegnung dieser weltfremden und doch täglich zu beobachtenden Figuren gipfelt in einer versuchten Vergewaltigung. Der Aufbau des Textes und die Komposition der Personen zielt allerdings nicht auf eine Verurteilung ab, sondern weist nur auf die Problematik des sich reif fühlenden Kindes hin, zeigt auch eine gewisse Unfähigkeit zur Kommunikation und ist eine durchaus plausible Konsequenz der Begegnung dieser zwei verbogenen und verkanteten Existenzen.

Die Veranstaltung orientierte sich auch am Curriculum der Oberstufe, in dem die Literaturkritik für zwei Abiturjahrgänge eine wichtige Position innehat. Entsprechend vorbereitet, sprach Frau Gerstenberg mit uns auch über die moderne Literaturkritik, ihre Wirkung auf den Buchmarkt und die Schriftsteller.

Sie sprach aus eigener Erfahrung, wenn sie der Literaturkritik eine wichtige Rolle zumaß. Kritik, gerade unter Zeitdruck verfasst, sei häufig unsachlich oder gar falsch und nicht selten sogar abgeschrieben. Dadurch könne schon eine einzige, gezielt gesetzte Rezension über die Verkaufszahlen eines

Buches entscheiden. Kritik habe eine wichtige Funktion, diene leider aber häufig nur noch den Interessen der Kritiker. Einige nutzten ihre Rezensionen stark zur Selbstdarstellung. Mit etwa diesen Worten ging Frau Gerstenberg auf negative Kritik zu ihren Texten ein. Man müsse beim Lesen von Rezensionen immer im Kopf behalten, wie viel einfacher es sei, einen schillernd formulierten, spitzen Verriss als eine wohldurchdachte positive Kritik zu schreiben, die immer tiefgehendes Textverständnis und also viel Zeit erfordere. Ein gutes Buch zu schreiben spiele in einer ganz anderen Liga.

Ihr eigener Umgang mit der Kritik lässt sie noch weiter mit der Protagonistin in ihrer unreifen und naiven Art verschmelzen. Ihr Text wie auch ihre Person spiegeln einen Hang zum Undeutlichen und Feuerlosen, wenn sie es so darstellt, als sei sie zufällig und nicht aus Begeisterung für Sprache und das geschriebene Wort zum Schreiben gekommen.

Eine sehr interessante und gelungene Veranstaltung. Es muss ja schließlich niemand ihre Bücher kaufen.

Benjamin Moscovici (12. Jg.)

»insider Wissen« – eine Sachbuchreihe

Mit dem Erscheinen der neuen Sachbuchreihe »insider Wissen«, von der bisher vier Bände vorliegen, ist dem Verlag Friedrich Oetinger in Hamburg ein großer Wurf gelungen. Selten in den letzten Jahren haben mich Sachbücher so überzeugt wie diese Neuerscheinungen. Das fängt schon bei den sehr ansprechend gestalteten Titelbildern an, die sofort Lust darauf machen, die Bücher in die Hand zu nehmen und anzufangen, darin zu blättern. Hat man das erst einmal getan, so wird man von wunderschönen Abbildungen, die sorgfältig und durchweg farbig gestaltet sind, mit Macht in die Bücher hineingesogen.

Besonders in den Bänden »Ägypten« und »Dinosaurier«, aber auch in den beiden anderen, »Weltall« und »Ozeane«, wird deutlich, dass man hier sehr bemüht war, textliche Information mit ansprechender, natürlich wirkender Bildinformation zu verknüpfen.

Die Texte sind gegliedert in kurze Einführungen zu den Themen der Seiten und erklärende Bildunterschriften, wie man das bei guten Sachbü-

chern erwarten kann. Sie sind durchweg gut verständlich und werden von einem Glossar (Stichwortverzeichnis) am Ende eines jeden Bandes ergänzt.



Preis pro Band:
12,90 Euro

Wer also Interesse an den obengenannten Themen hat, findet in den vier vorgelegten Bänden »insider Wissen« die Möglichkeit, sich in sehr kurzweiliger Art für eine Weile in eine andere Welt mitnehmen zu lassen.

Man wird diese Bücher sicher nicht nur einmal in die Hand nehmen, dazu sind sie einfach zu schön gestaltet, und manche Information wird man sicher auch mehrfach gebrauchen können und hier nachschlagen.

Die Bücher möchte ich für die Wunschzettel wärmstens empfehlen. Die Altersgruppe? Na, fast alle – von 9 bis 99!

Michael Korff-Karlewski

Jazz-Workshop in der Musikschule Lüneburg

Vom 23. bis 26. November fand in der Lüneburger Musikschule zum 24. Mal ein Workshop für junge Jazzler statt. Auch ein Großteil unserer Bigband war mit von der Partie. Besonders hervorzuheben ist, dass diesmal auch sechs Gäste aus Frankreich teilgenommen haben. Die Jugendlichen sind Mitglieder der Jugend-Bigband des Conservatoire de Clamart, Leitung: Dominique Bordier. Mit dieser Band arbeitet die Bigband der WRS seit 2003 regelmäßig zusammen. Wir proben zusammen und geben auch gemeinsame Konzerte. Über unsere musikalische Tätigkeit hinaus verbinden uns inzwischen gute Freundschaften.

Beim Jazz-Workshop in Lüneburg war unser zweites Zusammentreffen in diesem Jahr. Bereits Ende April 2007 hatten wir uns zu einem Orchester-camp in Clamart getroffen. Auf dem Lüneburger Jazzworkshop wollten wir nun unsere Kenntnisse in der Jazz-Improvisation vertiefen.

Der Workshop begann am Freitag um 16.00 Uhr in der Musikschule mit allgemeinen Informationen und ei-

ner Vorstellung der Dozenten. Danach trafen wir uns zu unserem Instrumentalunterricht, der etwa ein Drittel der Zeit des Workshops darstellte. Weitere Unterrichtsinhalte waren Theorie und die Arbeit in den Jazz-Combos.

An den folgenden Tagen startete der Workshop mit einem Warming-Up, um das Rhythmusgefühl zu verbessern. Anschließend kamen wir in den Combos zusammen, in die wir am Vorabend eingeteilt worden waren. Dort übten wir die Stücke ein, die wir auf dem Abschlusskonzert vorführen sollten. Zwischendurch gab es immer wieder einstündige Theorieeinheiten, aber auch Pausen.

Auf dem Abschlusskonzert am Montagabend im Glockenhaus stellten neun Combos ihre Arbeitsergebnisse vor. Jeder Musiker spielte mindestens ein Solo, um so das Neuerlernte vorzuführen.

Besonders begeistert war das Publikum von den Soli unserer französischen Freunde aus Clamart.

*Signe Katharina Bergmann,
Ana-Katarina Luso*



Die WRS wird mittlerweile von ungefähr 1150 Schülern besucht. Sie alle zu informieren und zu motivieren ist kein leichtes Unterfangen. Das Schülersprecherteam versucht, den Informationsfluss an unserer großen Schule weiter zu verbessern. Dazu gehört z.B. das Infoblatt »SV-aktuell«, dessen erste Ausgabe im November an alle Schüler verteilt wurde – weitere werden folgen.

In nahezu allen Lerngruppen hat sich das Schülersprecherteam außerdem persönlich vorgestellt und dabei viele Anregungen erhalten. Wie Anstöße aus der Schülerschaft dazu genutzt werden können, die Schule zu verbessern, das war Thema auf dem »5er-, 6er-, 7er-Seminar« am 24. November. Die Beteiligung war auch in diesem Jahr wieder groß. Das nächste Seminar der SV wird im Frühjahr für die Jahrgänge 8 bis 13 stattfinden.

Dass SV-Arbeit auch ganz eigenverantwortlich und unbürokratisch sein kann, haben Victoria Caic, Magdalena Niekrasz, Laura Peper und Greta Stumpfenhusen unter Beweis gestellt: Sie organisierten als Team Verkaufsaktionen zum Welt-AIDS-Tag, deren Erlös der Aids-Hilfe zugute kommen

wird, verteilten Kondome und Info-Broschüren und forderten ihre Lehrer und Mitschüler auf, Solidarität zu zeigen und an diesem Tag in Rot in der Schule zu erscheinen. Auch die Aktivitäten anlässlich des Welt-AIDS-Tages sind mittlerweile eine Tradition der SV, begründet von der ehemaligen Schülersprecherin Elena Finckh, die u.a. dafür im Sommer mit dem »Raabe-Preis« des Vereins der Freunde und Förderer ausgezeichnet wurde. Aktivitäten übrigens, die die Schulinspektion, wie auch einige andere Aktionen der Schülerversammlung, in ihrem Bericht lobend hervorhob. Dafür, dass der Welt-AIDS-Tag auch in diesem Jahr so erfolgreich verlaufen ist, gebührt dem Organisationsteam ein großer Dank! Die SV hofft, sich auch weiterhin und in noch größerer Zahl auf so engagierte Schüler stützen zu können, denn SV lebt vom Mitmachen und Schule lebt von SV.

Wie viel SV bewirken kann, ist noch bis zu den Osterferien tagtäglich in allen Klassenräumen des Hauptgebäudes zu erleben: Dort werden zurzeit fleißig Energie-Manager gewählt, Fußböden geputzt, Heizungen »run-



tergeriggert«, dort wird Müll getrennt, denn seit einigen Wochen ist der dritte große Umweltwettbewerb der WRS angelaufen. Er wurde von der SV in einer Gesamtkonferenz des letzten Schuljahres angestoßen – ebenso ist die Tatsache, dass der Umweltwettbewerb nun fest institutionalisiert alle zwei Jahre stattfinden wird und sich ein fester »Umwelt-Ausschuss« um die Ausgestaltung des Profils der WRS als »Umweltschule in Europa« kümmert, Ergebnis dieses SV-Antrages. Im Sinne der Schüler wäre es wünschenswert, dass eine ähnliche Behandlung auch dem Projektunterricht an der WRS in Form von Projektwochen widerführe.

Es wird sich zeigen, ob die WRS bereit ist, auch hier einen weiteren mutigen Schritt in die Zukunft zu gehen und wirklichen Projektunterricht in der Schulgemeinschaft zu institutionalisieren. Konsequenz wäre es, denn schließlich ist es bekundeter Wille von Eltern, Schülern und Lehrern, gemeinsam die Unterrichtsgestaltung an der WRS zukunftsfähig weiterzuentwickeln – davon konnten sich viele internationale Gäste auf der »October Conference« ja überzeugen. Die SV wird sich weiter dafür einsetzen, dass die WRS in Bewegung bleibt auf ihrem Weg in die Zukunft!

Euer und Ihr Schülersprecherteam



Festschrift und Kalender



Eine umfangreiche, gelungene Festschrift, ein schöner immerwährender Kalender!

Die Festschrift zum Schuljubiläum und der vom Verein der Freunde und Förderer herausgegebene Kalender sind im Sekretariat erhältlich (19,95,- € bzw. 8,- €).

TERMINE

Dezember 2007

- 24.12.-5.1.08 **Weihnachtsferien**
 27.12. Weihnachtstreffen ehemaliger Raabe-Schüler

Januar 2008

- 21./22.1. Zeugniskonferenzen
 30.1. Zeugnisausgabe
 31.1.-1.2. Zeugnisferien

Zeugniskonferenzen

Montag, 21. Januar 2008

- 5 a 15.00 - 15.20 Uhr
 5 b 15.20 - 15.40 Uhr
 5 c 15.40 - 16.00 Uhr
 5 d 16.00 - 16.20 Uhr

- 5 e 16.20 - 16.40 Uhr
 5 f 16.40 - 17.00 Uhr
 6 a 17.00 - 17.20 Uhr
 6 b 17.20 - 17.40 Uhr
 6 c 17.40 - 18.00 Uhr
 6 d 18.00 - 18.20 Uhr
 6 e 18.20 - 18.40 Uhr
 10 a 18.40 - 19.00 Uhr
 10 b 19.00 - 19.20 Uhr
 10 c 19.20 - 19.40 Uhr
 10 d 19.40 - 20.00 Uhr

Dienstag, 22. Januar 2008

- 9 a 14.40 - 15.00 Uhr
 7 a 15.00 - 15.20 Uhr
 7 b 15.20 - 15.40 Uhr
 7 c 15.40 - 16.00 Uhr
 7 d 16.00 - 16.20 Uhr
 7 e 16.20 - 16.40 Uhr
 8 a 16.40 - 17.00 Uhr
 8 b 17.00 - 17.20 Uhr
 8 c 17.20 - 17.40 Uhr
 8 d 17.40 - 18.00 Uhr

Pause

- 9 b 18.20 - 18.40 Uhr
 9 c 18.40 - 19.00 Uhr
 9 d 19.00 - 19.20 Uhr
 11/1 19.20 - 19.30 Uhr
 11/2 19.30 - 19.40 Uhr
 11/3 19.40 - 19.50 Uhr
 11/4 19.50 - 20.00 Uhr



Gymnasium
 Wilhelm-Raabe-Schule

unesco-projekt-schule

RAABE mitteilungen

Herausgeber: Schulleitung der WRS
 Feldstraße 30, 21335 Lüneburg
 Telefon: (041 31) 750 30, Fax: 7503 24
 E-Mail:
info@wilhelm-raabe-schule.lueneburg.de
 Internet: www.raabe-schule.info

Redaktion: Werner Krone
 Verantwortlich: Christa Staashelm

Das nächste Heft erscheint
 im März 2008.



schule&zeitung

AUFGEBLASENE INFORMATIONEN? NICHT MIT UNS!

Mach dein eigenes Ding und bewirb dich mit deiner Klasse unter www.schule-und-zeitung.de für die Jugendprojekte der SZ!

Entdecker gesucht

Süddeutsche Zeitung